

## **"Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.**

**Datum: 20. Juli 2016**

### **Leserbrief**

**zum Presseartikel "Kulturschande hat der Eigentümer zu verantworten"  
vom 20. Juli 2016**

Die Zahl der Lücken in Eisenacher Straßenzügen und an Plätzen unserer Stadt, verursacht durch Hausabbrüche, wächst ständig. Jüngstes Beispiel: Abriss einer Villa (bis kürzlich im Besitz der Stadt!) am Ofenstein und Abriss zweier Gebäude in der Katharinenstraße, einem ausgewiesenen Sanierungsgebiet. Der drohende Abbruch der Hotelanlage "Fürstenhof" schwebt wie ein Damoklesschwert über der "Kartäuserhöhe".

Es ist außerordentlich kritikwürdig, dass in unserer Stadt Hauseigentümer ihre Immobilien verkommen lassen. 'Aber es ist ein Skandal, dass eine Stadtverwaltung über Jahrzehnte untätig bleibt, um am Ende nur noch Abrissverfügungen zu erteilen.

Die Verluste an Zeugnissen der Stadt- und Baugeschichte steigen, die dadurch entstandenen städtebaulichen Mängel sind kaum noch beherrschbar. Mit diesen schwerwiegenden Eingriffen in die Stadtquartiere geht auch deren Attraktivität für die Bewohner verloren, weil mit Leerstand und verfallenden Häusern im Wohnumfeld sowie in einem Gebiet lückenhafter Bebauung Problemzonen entstehen.

Die Verwaltung verfügt über ausreichende Möglichkeiten und Mittel, solche Entwicklungen zu verhindern. In Eisenach fehlen bis heute die notwendigen Analysen und vor allem Ideen und Konzepte für die Quartiere der Innenstadt, aber auch für andere Stadtviertel. Es fehlen Transparenz und Bürgernähe bzw. Bürgerbeteiligung, ebenso wichtig für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Was diesbezügliche Finanzierungsmöglichkeiten betreffen, so ist bekannt, dass es diese in ausreichendem Maße für die ostdeutschen Länder gab und teilweise noch gibt. Hierzu zählen Sicherungs- und Sanierungsprogramme und die Kombination mehrerer Fördermöglichkeiten. Zur Gewährleistung von Qualität im städtebaulichen Raum werden Wettbewerbe zu 100 % gefördert.

Um einer sich verändernden Bevölkerungsstruktur Rechnung zu tragen, existiert das Programm "Zentral genial". Dadurch werden die Innenstädte mit ihrer unverwechselbaren historischen Bausubstanz aufgewertet und ein Mehrgenerationen-Wohnen ermöglicht.

Eisenach besitzt zwei große Denkmalensembles: Die Altstadt und die Villenstadt im Süden. Für beide existieren außer dem Denkmalschutz Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen. Diese Schutzfunktionen für den Baubestand werden zu wenig genutzt, ja sie werden missachtet oder durch Ausnahmegenehmigungen außer Kraft gesetzt. Eine untergeordnete Rolle spielt in Eisenach der Denkmalschutz, selbst Einschätzungen der Landesdenkmalfachbehörde werden bei wichtigen Vorhaben ignoriert, wie jüngst beim Lutherplatz.

Bereits 2007 stellte die Bundeskommission "Städtebaulicher Denkmalschutz", die sich zwei Tage in Eisenach über die Inanspruchnahme der Bundesförderprogramme "Aufbau Ost" und den Stand der Stadtsanierung informierte, in ihrem Abschlussbericht die oben beschriebenen Mängel fest, beklagte fehlende Konzepte und gab diesbezügliche Empfehlungen. Dieser aufschlussreiche Bericht wurde offenbar nie ernsthaft ausgewertet und vermutlich nicht dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben.

Auch die Beschäftigung eines Sanierungsträgers über zwei Jahrzehnte sowie eine Sanierungsstelle innerhalb der Stadtverwaltung hätten zu anderen Ergebnissen führen müssen.

Dass man Häuser von Privateigentümern verkommen lässt, ist schlimm. Dass man jedoch Gebäude, die sich in städtischem Eigentum befinden, verfallen lässt und abreißt, ist nicht entschuldbar.

Wie es auch anders gehen kann, beweist die vorbildliche Sanierung zahlreicher ostdeutscher Städte, insbesondere die Instandsetzung von Bad Langensalza und die positive Entwicklung dieser Stadt auf der Basis langfristig angelegter kluger Konzepte.

Ingrid Pfeiffer  
Vorstandsvorsitzende